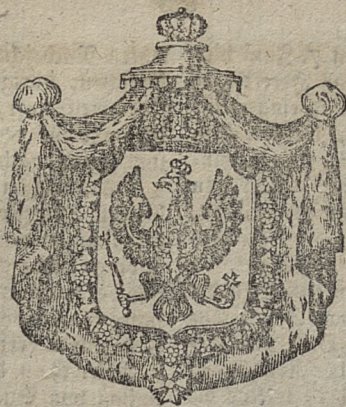


# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 25. Juni.

### U s l a n d.

#### Freie Stadt Krakau.

Krakau den 14. Juni. Unsere Universität hat einen großen Verlust erlitten. Am 11ten d. starb, (wie bereits gemeldet,) der Professor der Bibliographie und Bibliothekar der Universitäts-Bibliothek, Georg Samuel Wandtke, gewiß einer der ersten Literaten Polens. Das Leichenbegängniß hat gestern Abend in der hiesigen protestantischen Kirche stattgefunden, wobei, nebst dem Pastor der Gemeinde, auch noch der Prof. der alten Literatur, Trojancki, ein ehemaliger Schüler des Verstorbenen, an dem Sarge eine ergreifende Rede hielt. Der akademische Senat, so wie alle Professoren der Universität, wohnten dieser Trauer-Feierlichkeit bei.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 14. Juni. Unter den Bittschriften, worüber in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer berichtet wurde, befand sich eine, die eine nicht ganz uninteressante Debatte herbeiführte. Ein gewisser Pasquelin, Inhaber mehrerer Obligationen aus der Anleihe, die der König von Sachsen im Jahre 1811 in Paris durch das Haus Perregaur-Laffitte kontrahiren ließ, verlangte nämlich, daß, falls den gegenwärtigen Reklamationen des Fürsten Lubecz zu Gunsten Polens Gehör gegeben werden sollte, man Französischerseits den Betrag jener Anleihe in Rechnung stelle, indem dieselbe von dem Könige von Sachsen in seiner Eigenschaft als Großherzog von Warschau eröffnet, auch Polnisches Eigenthum den Gläubigern zur Hypothek bestellt worden sei. Das Kapital derselben belaufe sich mit Hinzurechnung der

rückständigen Zinsen gegenwärtig auf 20 Mill. Fr., die zum Theil Privatpersonen, zum Theil aber auch der Regierung zu Gute kämen. Der Censeils-Präsident erwiederte, er habe der Kammer schon früher einmal erklärt, daß die gedachte Anleihe mit unter die Zahl der Forderungen aufgenommen werden würde, die Frankreich den Reklamationen Rußlands gegenüberstelle; er könne diese Erklärung hier nur wiederholen und bemerke nur noch, daß man über diesen Gegenstand in diesem Augenblicke in Unterhandlung stehe. Die gedachte Bittschrift wurde darauf, nach dem Antrage des Berichterstatters, abermals dem Minister der auswärtigen Angelegenheit zugestellt.

Das Journal de Paris giebt in seinem gestrigen Blatte den Weg an, zu dem man in Hinsicht der widerspenstigen April-Angeklagten entschlossen zu seyn scheint. Man wird sie mit Gewalt zum Verhöre führen, wie es schon mit Girard und Carrier geschehen. Das ministerielle Blatt bemüht sich, die Gefährlichkeit einer solchen Maßregel vorzuführen.

Es scheint bestimmt, daß das erste in den Dienst Isabella's eintretende Hülfes-Corps aus der in Algier stehenden Fremden-Legion, welche Frankreich an Spanien abtritt, und aus einer Belgischen Legion bestehen wird, die 10,000 Mann stark seyn soll. Diese Truppen zusammen werden, wie es heißt, von einem Franz. General befehligt werden.

Aus Bayonne wird vom 10. d. Mts. geschrieben, daß in Pampelona in Folge von Zwistigkeiten zwischen den Urbanos und den Militair-Behörden eine aufrührerische Bewegung stattgefunden hat. Dieser Emeute folgte sogleich der Befehl des General Baldez, alle Besatzungen aus Navarra zurückzuziehen.



Aus Madrid sind Zeitungen vom 7. Juni hier eingegangen. Die Ubeja meldet, daß Herr Martinez de la Rosa am 5. seine Entlassung eingereicht habe. Die Königin, sagt die Ubeja, weigere sich, diese Dimission anzunehmen; „allein“, fügt sie hinzu, „sie muß angenommen werden.“ Herr von Toreno wird als künftiger Conseils-Präsident, Sr. Garcia Herreros als Justiz-Minister, der Marquis de Viluma als Minister des Innern bezeichnet.

Außer obigen Zeitungs-Nachrichten enthalten die hiesigen Blätter noch folgende Privat-Korrespondenz aus Madrid vom 7. Juni: „Die letzten Ereignisse haben unter den Gliedern der königlichen Familie eine Annäherung herbeigeführt, welche die Umstände wünschlen lassen mußten. Der Infant Francisco de Paula ist in Aranjuez, wo er, wie es heißt, mit der Königin den Gang verabredet, der in der Krisis, worin sich Spanien befindet, nothwendig wird. Die Botschafter Frankreichs und Englands verlassen die Königin gar nicht mehr. Man versichert, daß die Abreise des Hofes von Aranjuez nach Caramanchel sehr nahe ist. Man kann sich leicht einen Begriff von der Ungeduld machen, mit welcher die Antwort des Französischen Kabinetts auf die bei demselben gemachte Anfrage erwartet wird. Eine Weigerung würde für das constitutionnelle Spanien gewissermaßen das Vorspiel zu einer neuen Existenz seyn.“

#### Großbritannien.

London den 13. Juni. Der Spanische Gesandte am hiesigen Hofe, General Alava, hat eine Anzeige in die öffentlichen Blätter einrücken lassen, worin er erklärt, daß alle diejenigen, welche als Freiwillige in das für den Dienst der Königin von Spanien hier auszuhelbende Corps eintreten wollten, sich bei dem Oberst Evans zu melden hätten, dem das Kommando der Expedition übertragen sei.

Die Morning-Chronicle meldet, gestern seien Depeschen von Hrn. Villiers im auswärtigen Amte eingegangen, welche die Ruhe von Madrid als ungestört schilderten. Man sah dort mit der ängstlichsten Spannung dem Resultate des Interventions-Verlangens entgegen. Dieses Blatt meint, die Nachricht von dem Absegeln einer Legion von 6000 Mann Hülfstruppen von Algier nach Malaga und einer anderen von 10,000 Britischen Freiwilligen unter den Obersten Evans und Hodgess, so wie anderen ausgezeichneten Offizieren, werde den National-Patriotismus in ganz Spanien aufregen, und der Krieg werde ohne ferneren Widerstand von Seiten der Karlisten beendet werden.

#### Deutschland.

Wie man aus guter Quelle vernimmt, hat sich der Kaiser Ferdinand I. unbedingt gegen jede Einmischung einzelner fremder Staaten in die Spanischen Verhältnisse, die zum Theil von sehr zarter Natur sind, erklärt.

Der Hamb. Korrespondent meldet; Nach den

letzten Nachrichten aus Moskau war es, aus persönlichen, übrigens sehr erfreulichen Gründen, noch sehr zweifelhaft, ob die Kaiserin ihren erlauchten Gemahl auf der beabsichtigten Reise nach Kalisch und weiter nach Deutschland begleiten dürfte.

Göttingen den 14. Juni. Die Zahl der in diesem Semester hier Studirenden beläuft sich auf 881, unter denen sich 526 Landesfinder, 331 aus anderen Deutschen Bundes-Staaten und 24 aus auswärtigen Staaten befinden. Im vorigen Halbjahre waren 882 anwesend, und hat sich also die Zahl um 1 vermindert.

München den 14. Juni. Der Herzog Maximilian von Leuchtenberg denkt in diesen Tagen eine Reise nach Schweden anzutreten, von wo er im Monat September hierher zurückkehren dürfte.

Karlsruhe den 14. Juni. In der Sitzung der ersten Kammer vom 11. d. legte der Präsident 17 Petitionen vor, in welchen um den Anschluß an den Zollverein nachgesucht wird. Freiherr von Gödler d. J. legte ebenfalls 2 Petitionen vor, welche um den Beitritt zum großen Zollverein bitten.

#### Bermischte Nachrichten.

Koblenz den 14. Juni. Die „Rhein- und Moselzeitung“ meldet: Einem Schreiben aus Wiesbaden zufolge hat S. D. der Herzog von Nassau einer landständischen Kommission den mit den Vereinstaaften abgeschlossenen Zoll- und Handelsvertrag vorlegen lassen. Die Landstände selbst hatten schon früher diesen Gegenstand ganz dem Ermessen der Regierung anheimgestellt. Es hat sich nun die Kommission für die Annahme des Vertrags entschieden. Der Zeitpunkt eines definitiven Anschlusses dürfte also nahe bevorstehen.

Der Müllerssohn Jos. Osterried aus Fronten, in Baiern, hat durch eigenes Nachdenken eine Erfindung an Schießgewehren gemacht, welche in Erstaunen setzt. Er hat nämlich bereits drei Pistolen verfertigt, wovon die eine zwei Läufe mit 4 Hähnen hat; aus ihr können nacheinander vier scharfe Schüsse gethan werden. Die zweite hat einen Lauf mit 6 Mündungen; man sieht von Außen keinen Hahn, sondern bloß den gewöhnlichen Drücker; aus dieser können nacheinander sechs scharfe Schüsse gethan werden. Die dritte und merkwürdigste aber besteht aus einem Lauf mit acht Mündungen, aus welchen unausgeseht sechs zehn Schuß hintereinander gemacht werden können; sie ist im Baue der zweiten ähnlich. Herr Osterried ist gegenwärtig in München, um hier seine Erfindung kund zu thun, und sich zur Verfertigung solcher Gewehre ein Privilegium auszuwirken.

Am 6. v. M. fand zu Oddis Sogn in der Provinz Hadersleben (Dänemark) eine ganz außerordentliche Feierlichkeit statt. Ein achtbares Ehe-



paar, Anders Petersen und Mette Anders, feierten ihre Juwelen-Hochzeit, oder den 75sten Jahrestag ihrer Verheirathung. Der Mann ist 98, die Frau 99 Jahre alt; Beide sind rath und munter.

Wenn's so fortgeht, wird sich bald jedes Dorf ein volles und gutes Musikchor anschaffen können. In Heiligenstadt hat ein gewisser Leopold Schmitt ein Blasinstrument von vier Oktaven Umfang erfunden, das die Klarinette, die Hoboe, das Fagott und die Hörner zusammen ersetzt und eben so vollständige Musik macht, als ob alle Pariser Instrumente da wären.

### Theater.

Herr Ferrmann fährt fort, auf unserer Bühne mit dem entschiedensten Beifall zu gastiren. In der Rolle des Ossip in Raupachs Fidor und Olga hat er sich abermals als einen selbstständigen, denkenden Künstler bewährt, der ein Charakterbild scharf zu entwerfen und mit seltener Virtuosität bis in die feinsten Nuancen durchzuführen versteht. Zwar nimmt er den Ossip anders, als er gewöhnlich — selbst von großen Künstlern — genommen wird, indessen dürfte sich gegen seine Auffassung, die uns außer dem incarnirten bösen Prinzip auch den Slaven in der vollen Rohheit seines Standes vorführt, mit Grund nichts einwenden lassen. Dem Heinemann, die im Lustspiele so äußerst brav ist, versuchte sich in der Rolle der Olga auch im Gebiete des Tragischen. Auf den ersten Blick erkannte man, daß sie auf diesem Felde noch Novize sei, denn es mangelte ihr überall, sogar in den Gesten, an Sicherheit; indessen zeigte sie doch auch hier ein entschiedenes Talent, das bei fortgesetzter Übung Bedeutendes zu leisten verspricht. Im letzten Akte hatte sie mehrere, recht gelungene Momente, die der achten tragischen Würde keinesweges ermangelten. Wahrscheinlich spielte sie die Rolle zum ersten Male und da kann man nicht mehr verlangen, als sie leistete. Hr. Hänsel war in der Passivität, wozu die Rolle des Fidor verdammt, untadelig. — Ueber Hrn. Löwe als Wolodomir läßt sich nach diesem ersten Auftreten noch kein bestimmtes Urtheil fällen. In einzelnen Momenten war er wirklich recht brav, in andern aber laborirte er an den gewöhnlichen Fehlern einer kleinstädtischen Komödianterei.

### Stadt-Theater.

Donnerstag den 25. Juni: Große dramatisch-musikalische Abendunterhaltung. 1) Duvertüre zu Nabuch, vom Baron Klein. — Hierauf: Scènes françaises détachées de *Cinna*, Tragédie de P. Corneille. Mr. Ferrmann remplira le rôle d'Auguste. — Hierauf: Vokal-Quartett (piano, piano v'en amore), vom Ritter von Seyfried, vorgetragen von den Hh. Hornick, Reibe, Friede und Schillbach. Sodann folgt: Laßt die Todten ruhen; Original-

Lustspiel in 3 Akten von Dr. Ernst Raupach. — Hierauf: Der Ruß, Arie von Jäger, vorgetragen von Hrn. Nissen. — Zum Beschluß: Scènes françaises détachées de *Le Cid*; Tragédie de P. Corneille. Mr. Ferrmann remplira le rôle de Don Diège. Herr Ferrmann wird in den französischen Scenen in oben angeführten Rollen, und in: „Laßt die Todten ruhen“, als Till gastiren.

### Bekanntmachung.

Das im Kreise Pleschen belegene Gut Groß-Lubin, soll mit sämmtlichen dazu gehörigen Nuzungen, ausschließlich des Waldes, im Wege der Lizitation auf 1 Jahr von Johanni c. bis dahin 1836 verpachtet werden. Unter den drei Meistbietenden, welche jeder eine Kaution von 200 Rthlr. in Pfandbriefen, Staatsschuldscheinen oder baar deponiren müssen, behält sich die unterzeichnete Regierung die Auswahl vor. — Die nähern Bedingungen können in unserer Domainen-Registratur, so wie bei dem Landrätthlichen Amte in Pleschen eingesehen werden. Der Lizitationstermin ist

auf den 9ten Juli c. Vormittags

10 Uhr

im hiesigen Regierungs-Gebäude angesetzt, und werden Pachtlustige eingeladen, sich in dem Termin einzufinden und nach vorgängigem Ausweise über ihre Befähigkeit ihre Gebote abzugeben.

Posen den 16. Juni 1835.

Rönlgl. Preuß. Regierung. III.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung des Vorwerks Zabiczyn, zur Herrschaft Redgoszcz, Bongrowitzer Kreises gehörrig, ein neuer Veräußerungs-Termin auf

den 30sten d. Mts. Nachmittags um 4 Uhr

im Landschaftshause anberaumt worden ist.

Posen den 22. Juni 1835.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

### Auktion.

Am 1sten Juli d. J. Vormittags von 9 Uhr an werde ich in meinem Bureau am Sapieha-Platz No. 4. in der Malzmühle, verschiedene silberne Kirchengengeräthe meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Posen den 17. Juni 1835.

Castner, Auktions-Commissarius.

Auf den 29. Juni und an den folgenden Tagen werde ich täglich, von 4 Uhr Nachmittags an, mehrere Tausend Flaschen alte, ausgezeichnete gute Ungar., Rhein-, Stein-, Stroh- und Mosel-Weine durch



den Königlich-kommisſionärs-Commiſſarius  
Herrn Caſtner in meinem am alten Markt  
sub No. 55. hieſelbſt befindlichen Hand-  
lungs-Lokale gegen gleich baare Bezahlung  
zu halben und ganzen Dugenden an den  
Meiſtbietenden verkaufen laſſen.

Carl Wilh. Puſch.

**Cryptobtes Kräuteröl**

zur Verſchönerung, Erhaltung und zum  
Wachſthum der Haare,  
nach Erfahrungen und nach den beſten Quellen  
verfertigt von

Carl Meyer,

Kaufmann in Freyberg, im Königreich Sachſen.

Dieſes, laut vieler Zeugniſſe berühmter Chemi-  
ker, aus den kräftigſten Ingredienzien zuſammengesezte Del iſt jedem, der durch Krankheit oder andere Zufälle ſeiner Haare beraubt wurde, als das beſte Mittel zu empfehlen, den Wuchs derſelben zu befördern und wieder herzuſtellen, in welcher Eigenſchaft es ſich täglich mehr bewährt, wie die bei jedem Commiſſionair einzusehenden Urtheile beweisen, die, ſeitdem es allgemeinere Verbreitung gefunden hat, zu zahlreich eingehen, als daß ſie alle einzeln abgedruckt werden könnten. Wenn das, was ſich durch Erfolg erprobt und bewährt, den Namen „ächt“ verdient, ſo darf ich mit vollem Rechte dem von mir verfertigten Kräuteröl dieſes Prädikat vindiciren, ohne mich einer Arroganz ſchuldig zu machen, und kann verſichern, daß dieſes, nicht nachgemachte, Del bei allen denen, die der vorgeſchriebenen Gebrauchsanweiſung nachkommen, vom beſten Erfolge ſeyn wird, wie dieſes ſchon bei ſo Vielem der Fall war.

Um Irrthümern oder Verwechſelungen vorzubeugen, mache ich meine geehrten Abnehmer darauf aufmerkſam, daß jedes Flacon mit meinem Petſchaft mit den Buchſtaben C. G. M. verſiegelt, und jeder Umſchlag mit einem Stempel „C. Meyer“ verſehen iſt.

Nachſtehender Auszug eines Briefes von Herrn W. U. de Laſſotte in Hilbeſheim, datirt vom 13. December 1834, dürfte wohl alle weiteren Zweifel über den Erfolg meines Fabrikats entfernen:

„Das Mißtrauen, welches beim Erſcheinen des Dels in hieſigen Publikum bemerkbar war, verſchwindet je mehr und mehr, da auch hier ſich die wohlthätigen Wirkungen deſſelben äußern, ſo daß es mir unaufgefordert angeboten wurde, wenn ich es wünſchte, öffentliche Zeugniſſe deſſen Erfolgs zu geben.“

Da mein Vorrath nur noch in wenigen 30 Fla-

cons beſteht, ſo erſuche ich Sie, mir möglicht bald eine neue Sendung zukommen zu laſſen, damit ich bei dem zunehmenden Abſatze keinen Mangel leide u.“

Von dieſem ächten Delle befindet ſich die alleinige Niederlage für Poſen in der Apotheke des Herrn Weber, Breſlauer Straße, woſelbſt das Fläſchchen gegen portofreie Einſendung von 1 Rthl. 10 ſgr. und 5 ſgr. pr. Emballage zu bekommen iſt.  
Carl Meyer.

J. Lißner, Büttelſtraße No. 427., empfiehlt ſich einem hohen Publikum mit einer aus mehreren Tauſend in deutſcher, polniſcher, franzöſiſcher, engliſcher, italieniſcher, griechiſcher und lateiniſcher Sprache abgefaßten, ſeltenen alten und neuen Werken beſtehenden Bibliothek, ſerner mit einer Auswahl Karten, Kupferſtiche, Delgemälden, zu den höchſt billigſten Antiquarpreiſen. Von demſelben werden ganze Bibliotheken und auch einzelne Werke zu thunlichen Preiſen gekauft, ſo wie auf brauchbare Bücher ein Tauſch eingegangen.

Markt- und Bronkerſtraßen-Ecke No. 91, ſind von Michaeli d. J. ab parterre, und in der belle Etage mehrere Wohnungen zu vermieten.

**Getreide- Marktpreise von Berlin, 18. Juni 1835.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			auch		
	Ruß.	Byr.	ſ.	Ruß.	Byr.	ſ.
<b>Zu Lande:</b>						
Weizen . . . . .	1	17	6	—	—	—
Roggen . . . . .	—	—	—	—	—	—
große Gerſte . . . . .	—	—	—	—	—	—
kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—
Haſer . . . . .	1	3	9	1	1	11
Linſen . . . . .	—	—	—	—	—	—
<b>Zu Waſſer:</b>						
Weizen, weißer . . . . .	1	28	9	1	20	—
Roggen . . . . .	1	13	9	1	10	—
große Gerſte . . . . .	1	2	6	1	—	—
Haſer . . . . .	1	—	—	—	27	6
Erbsen . . . . .	1	23	9	—	—	—
Das Schock Stroh . . . . .	8	25	—	6	15	—
Heu, der Centner . . . . .	1	2	6	—	15	—

**Branntwein-Preise in Berlin, vom 12. bis 18. Juni 1835.**

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und ſofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 22 Rthl., auch 22 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf.; Kartoffel-Branntwein 21 Rthl., auch 23 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf.

**Kartoffel-Preise vom 11. bis 17. Juni 1835.**

Der Scheffel 20 Sgr., auch 27 Sgr. 6 Pf.